

Calmer Wochenblatt

№ 136. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertenspreis 18 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Begehr 12 Pfg. **Mittwoch, den 14. Juni 1911.** Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zehnerl. Mt. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Orts- u. Nachbarortsbez. 1/4 Jährl. Mt. 1.20. im Fernverkehr Mt. 1.30. Belegig. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortschulräte.

Vom 28. August d. J. an wird in Stuttgart ein 7wöchiger Kurs zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen stattfinden. In demselben können solche Bewerberinnen zugelassen werden, welche gesund, mindestens 17 Jahre alt sind und schon als Arbeitslehrerinnen angestellt oder dafür in Aussicht genommen sind, unter der Bedingung, daß die Gemeinden, für deren Dienst sie ausgebildet werden, einen Beitrag zu den Kosten des Kurses und die Reisekosten der Teilnehmerinnen bezahlen. Für Wohnung und Beköstigung der Teilnehmerinnen, denen eigene Aufwendungen nicht erwachsen sollen, wird gesorgt werden.

Bewerbungen um Zulassung zu dem Kurs sind mit Angaben über Namen, Geburtsort, Gesundheitsstand der Bewerberinnen und mit einem Beschlusse des Gemeinderats über Leistung eines Beitrags (mindestens 40 M. und Reisekosten) spätestens bis zum 5. Juli d. J. hierher einzulenden.

Calw, 14. Juni 1911.
K. v. Bezirkschulamt.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw 13. Juni. Gestern nahm Prof. Kehler aus Stuttgart die Turnprüfung am Realprogymnasium vor. Die Vorführung der Klassen fand in der Turnhalle und auf dem Spielplatz statt.

Calw 14. Juni. In Stuttgart verstarb am Dienstag an einem Herzschlag Dr. Otto Supper, Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, früher Eisenbahnbetriebsinspektor in Calw, Gatte der bekannten Schriftstellerin Auguste Supper aus Calw. Der Ver-

storbene war ein langjähriges rühriges Mitglied der Deutschen Partei hier und stand immer in gutem Andenken bei seinen Freunden.

Calw 14. Juni. Mit dem gestrigen Tage ist der bekannte und gut besuchte Gasthof zum „Abler“ in andere Hände übergegangen. Konditor Karl Schnauffer hat das Anwesen käuflich um 64 500 M. erworben. Im Kaufpreis ist das gesamte Inventar inbegriffen. Der neue Besitzer wird den Gasthof in nächster Woche übernehmen und weiterführen.

S.-V. Calw 13. Juni. Der hiesige Schwarzwaldverein macht nächsten Sonntag eine interessante Tour in die Albvorebene und zwar in das untere Eyachtal. Vom Bahnhof Eutingen gehts über das höher gelegene Rohrdorf dem Neckartal zu, das aber bei den Eyacher Kohlenäurewerken bald wieder verlassen wird. Eine 11 km lange, zur Hälfte schattige Straße führt in dem anmutigen Seitental vorbei an Mähringen (auf einer Anhöhe steht hier ein schönes Schloß des bekannten Freiherrn von Münch), hinauf nach dem einst sehr stark besuchten hohenzollernschen Stahlbad Jannau und dem hochinteressanten Bergstädtchen Haigerloch. Auf einer Anhöhe beim Friedhof kann man die riesenhaften Balingen Albberge und den Hohenzollern in ziemlicher Nähe beschauen. Bei der Rückkehr wird bis Mähringen die Bahn benützt. Dann gehts über das hochgelegene Nordstetten (Geburtsort von Berthold Auerbach, Wohnort von zahlreichen Juden, die hier, wie auch in Mähringen und Haigerloch besondere Synagogen haben) hinab nach Horb, das sich in seiner malerischen Gruppierung dem überraschten Wanderer von seiner schönsten Seite aus zeigt. — Bei günstiger Witterung (zu heiß sollte es aber

auch nicht sein!) wird diese bequeme Tour eine sehr dankbare werden. Es sei daher auch an dieser Stelle auf sie aufmerksam gemacht.

Ragold 13. Juni. Bei einer Stecherei im „Waldborn“ in Ebhausen verletzte der Hausknecht des Waldborns den Sohn des Obermüllers durch einige Stiche schwer, auch dessen Bruder trug Verletzungen davon. — Ein Lehrer in Walddorf wollte sich gestern auf einem Spiritusapparat den Kaffee bereiten. Plötzlich explodierte der Apparat und der Lehrer wurde durch die Stichflamme so bedeutend im Gesicht verletzt, daß er sich nach Altensteig zum Arzt begeben mußte.

Stuttgart 13. Juni. (Landtag.) Die Zweite Kammer beriet heute nachmittag die Gehaltsordnung. Eingegangen sind Anträge des Finanzanschlusses: 1) Die R. Staatsregierung zu ersuchen, in die Erwägung einzutreten, ob die bestimmten Grundsätze für die Gehaltsvorrückung nach Dienstaltersstufen im Weg eines Beförderungsgesetzes verabschiedet werden sollen. 2) Die R. Regierung um die Erwägung zu ersuchen, ob nicht die Bestimmungen aufgehoben werden sollen, wonach Beamte bei feierlichen Gelegenheiten Uniformen zu tragen haben. Berichterstatter Dießing: Angehts der Belastung des Etats im ersten Jahr mit 8 und im zweiten Jahr mit 10 Millionen ist es selbstverständlich, daß sich die Regierung in allererster Linie fragen muß, ob diese Ausgabe wirklich nötig ist, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß 10 Millionen unseren Etat außerordentlich belasten. Man mußte bei der Neubelastung auch die Zukunft ins Auge fassen und bedenken, ob die Einnahmen aus unserem Etat wirklich so groß sind, daß ohne weitere, spätere Steuererhöhung diese Vorlage getragen werden kann. Eine Aufbesserung ist schon notwendig mit Rücksicht auf die Befüge der Beamten anderer deutscher Bundesstaaten, die allgemeine Teuerung und die allgemeine Steigerung der Lebenshaltung. In beinahe sämtlichen anderen

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Japp.

(Fortsetzung.)

Und nun rannte er vom frühen Morgen bis gegen Abend von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, treppauf, treppab. Wenn auch der Beruf oft mit Unannehmlichkeiten und Demütigungen verknüpft war, so gewährte er doch auch Zerstreuung und lenkte seine Gedanken und Empfindungen in eine andere Richtung. Seine Mutter freute sich über die wohlthuende Wirkung seiner Tätigkeit und nahm mit großer Genugtuung wahr, wie sein Appetit und sein Schlaf von Tag zu Tag besser wurde, wie seine Haltung wieder straffer wurde, sein Blick klarer und frischer. Er nahm auch wieder mehr Anteil am Leben, wurde wieder gesprächig und mitteilksam. Sein Beruf brachte ihn ja in die verschiedensten Kreise der Bevölkerung und verschaffte ihm eine Menge Erfahrungen und Wahrnehmungen, die sein Interesse erweckten. Als er sich erst ein wenig Routine angeeignet hatte, gelang es ihm auch Erfolge zu erzielen und Abschlüsse zu machen, die ihm zuweilen einen ganz annehmbaren Ertrag gewährten.

Während der ersten Zeit eilte er immer in Geschwindigkeit auf der Straße dahin, ängstliche Blicke nach allen Seiten werfend und bevor er an einer Tür klingelte oder klopfte, sah er sorgsam und argwöhnisch das Namensschild an. Er war nun volle drei Monate als Lebensversicherungsagent tätig und schon allmählich zu etwas Ruhe und Sorglosigkeit gelangt, als er eines Tages auf der Straße von weiblicher Stimme seinen Namen nennen hörte.

„Herr Oberinspektor, sind Sie es denn wirklich?“

Ueber den Straßendammbaum kam ein einfach gekleidetes weibliches Wesen geschritten, geradenwegs auf ihn zu; ihr freundliches Gesicht strahlte vor Eifer und Freude. Er zuckte schreckhaft zusammen, konnte aber nicht mehr

ausweichen. Uebrigens wußte er im ersten Moment gar nicht, wer ihm gegenüberstand. Forschend, unsicher, sah er in die Massen, abgespannten, ein wenig verhärteten Züge. Sie half ihm selbst.

„Erlennen Sie mich denn nicht? Ich bin es ja: die Minna!“

Jetzt erst sah er, daß er das ehemalige Stubenmädchen aus Wolfschagen vor sich hatte. Sie hatte sich in den wenigen Jahren auffallend verändert und mußte wohl mancherlei bitteres erfahren haben.

„Wahrhaftig, ich habe Sie nicht erkannt, Minna,“ gestand er.

„Dienen Sie denn jetzt in Berlin?“

Sie rechte sich etwas selbstbewußt und ein Lächeln der Genugtuung erhellte das schmale Gesicht.

„Ich bin ja doch verheiratet — mit dem Karl — mit Karl Möller.“

Ja richtig, er erinnerte sich. Sie hatte ja schon damals etwas mit dem herrschaftlichen Kutscher gehabt. Er hatte gar nicht nötig, weitere Fragen zu stellen. Sie erzählte von selber; es schien ihr eine gewisse Befriedigung zu gewähren, einmal einem Menschen, der sie und ihren Mann in besseren Zeiten gekannt hatte und von dem sie wohl annehmen mochte, daß ihn sein eigenes Schicksal empfänglich für das Unglück und die Leiden anderer gemacht hatte, ihr Herz auszusüßten.

„Ach ja, seit anderthalb Jahren sind wir in Berlin. Geheiratet haben wir ja noch in Wolfschagen. Man ist ja nun Frau und ist selbständig, aber ich weiß nicht, obs nicht besser gewesen wäre, ich stünde heute noch im Dienst.“

„Gehs Ihnen denn schlecht, hat Ihr Mann denn nicht Arbeit?“ fragte Oswald Brunow, von unwillkürlichem Interesse ergriffen.

Frau Minna Möller schüttelte lebhaft mit dem Kopf. „In der Hinsicht können wir nicht klagen. Er hat 'ne gute Stellung als Kutscher bei einem Arzt. Und ich verdiene auch — habe Hausreinigung und eine Aufwartestelle. Aber er — Sie glauben gar nicht, Herr Oberinspektor, wie sich der Karl verändert hat!“



Staaten haben umfangreiche Aufbesserungen der Beamtenegehälter stattgefunden, die weit über die in Württemberg gewährten Erhöhungen hinausgehen. Es ist unmöglich, daß ein Staat wie Württemberg seinen Beamten ganz andere Bezüge gewährt als die anderen Staaten des deutschen Reiches. Natürlich ist auch damit zu rechnen, daß die Gehaltserhöhungen vielen Gemeinden neue Belastungen bringen. Seit 1901 betragen die Aufbesserungen der Beamtenegehälter 22 Millionen, hierbei entfallen auf einen Beamten 755 M. Die Zahl der Beamten hat sich seit 1901 von 14670 auf etwa 19000 erhöht. Bezüglich der Frage der Einrechnung der diätarischen Dienstzeit ist der Ausschuss teilweise auf dem Standpunkt gestanden, daß eine Einrechnung bis zu 3 Jahren angezeigt wäre. Die Vorrückung nach Dienstaltersstufen hat man als Hauptgrundlage für die Gehaltsordnung angesehen. Die dreijährigen Vorrückungsstufen sind beibehalten worden. Das Wohnungsgeld sollte noch präziser abgestuft werden. Die Frage, ob eine besondere Abstufung für kinderlose und ledige Beamte zu schaffen sei, ist auch diesmal nicht gelöst worden. Die Pensionsbezüge in Württemberg sind solche, daß die Pensionen, namentlich der höheren Beamten, größer sind als die in Preußen. Sie sind von 5400000 M. in den Jahren 1905/06 auf 12 Millionen im Jahre 1912 gestiegen. Die Auffassung, daß die Festsetzung der Gehälter in verschiedene Abteilungen gewissermaßen eine Rangordnung darstelle, ist im Ausschuss zurückgewiesen worden. Er hat sich bemüht, das Richtige zu treffen. Die Beamten möchten den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragen, unter denen Württemberg zu leiden hat. Ministerpräsident v. Weizsäcker: Die Regierung trägt gerne die Verantwortung für die zur Beratung stehende Vorlage. Der Finanzausschuss hat dem Plane der Regierung im allgemeinen und in den Einzelheiten im wesentlichen zugestimmt, wohl in der Erkenntnis, daß diese Maßregel eine Notwendigkeit ist. Ich möchte konstatieren, daß in der Zeit von der Reichsgründung bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Württemberg recht wenig auf diesem Gebiet geleistet worden ist. Man will jetzt zu einer durchgreifenden Regelung schreiten. Ich habe selten eine solche Einmütigkeit zu beobachten Gelegenheit gehabt, wie sie bei der vorliegenden Vorlage zwischen den Mitgliedern des Ausschusses und der Regierung bestanden hat. Aus staatsrechtlichen Gründen hat der Ausschuss davon abgesehen, eine gesetzliche Reform der Gehaltsordnung herbeizuführen. Die Regierung hat aus Opportunitätsgründen davon Abstand genommen, in eine Gesetzesform die einzelnen Gehälter festzulegen. Ueber den ersten heute eingebrachten Antrag des Finanzausschusses werde ich in Erwägungen eintreten. Das Tragen der Beamteneinheit ist durchaus kein staatsrechtlicher Zwang. Wir Beamte müssen uns darüber klar sein, daß unsere Interessen allein nicht immer auf der Tagesordnung stehen können. Im Falle der Annahme des Ausschussantrags wird die Regierung einen Nachtragsetat einbringen. Die Deckungsfrage ist zwar heute noch nicht erledigt, aber sie ist doch soweit fertig, daß die Kammer es wagen kann, einen Beschluß zu

fassen. Schließlich dankte der Minister den Mitgliedern des Finanzausschusses, besonders dessen Vorsitzenden, Dr. v. Kiene, und dem Berichterstatter Dieckhoff für ihre Mitarbeit. In eine allgemeine Erörterung wurde nicht eingetreten und die Sitzung um halb 6 Uhr geschlossen. Morgen vormittag 9 Uhr Einzelberatung.

Stuttgart 13. Juni. Morgen vormittag 8 1/2 Uhr versammeln sich die Teilnehmer an der Deutschen Burgenfahrt im Sitzungssaal des Rathauses, um nach einer kurzen Begrüßung durch die Stadtverwaltung eine Besichtigung des Rathauses und der sanierten Altstadt (letzteres voraussichtlich unter der Führung des Schöpfers der Altstadtsanierung, Geh. Hofrat Dr. v. Pfeiffer) vorzunehmen. Nach einem Imbiß im Rathauskeller und einer Besichtigung des alten Schlosses werden die Gäste um 10.20 Uhr mittels Sonderzugs von hier abreisen.

Stuttgart 13. Juni. (Zusammenstoß.) Gestern Abend fand auf der neuen Weinsteige bei der Kaiserlinde ein Zusammenstoß zwischen einem aufwärts fahrenden Möbelwagen und einem auf der Talfahrt befindlichen Straßenbahnwagen statt. Durch den Anprall wurde der Lenker des Möbelwagens vom Sitz geschleudert und erlitt bedeutende Hautschürfungen. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, weitere Personen nahmen keinen Schaden. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Fuhrmann treffen, der an einem eingeholten Fuhrwerk links vorbeifahren wollte und mit dem Möbelwagen direkt auf das Straßengleis zu stehen kam.

Stuttgart 13. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: von neuem in Renningen OA. Leonberg, in Abstatt OA. Heilbronn, in Böhringen OA. Urach, in Resselbronn Ode. Jungingen OA. Ulm. Erloschen ist die Seuche in Obereisesheim OA. Heilbronn, in Reudern OA. Rürtingen, in Naischingen und Dagersheim OA. Böblingen und in Berrenberg OA. Dehringen.

Belsen OA. Rottenburg 13. Juni. (Ballonlandung.) Am Sonntag vormittag 10 Uhr landete in der Nähe unseres Orts, unter Bessenhard, ein bemannter Ballon. Es entstiegen ihm 4 Personen, ein Offizier und 3 Zivilisten. Der Ballon war am Samstag Abend um 8 Uhr in Frankfurt a. M. zu einer Nachtfahrt aufgestiegen.

Esslingen OA. Aalen 13. Juni. Der ritterschaftliche Landtagsabgeordnete Freiherr Georg v. Böttwarth-Lauterburg auf Schloß Hohenroden feierte gestern im Kreise zahlreicher Familienmitglieder und in bewundernswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische seinen 75. Geburtstag.

Saulgau 13. Juni. (Kriegertag.) Zu dem am Sonntag hier abgehaltenen 17. Bezirkskriegertag hatten sich 58 Vereine und 8 Musikkapellen eingefunden. Dem Festzug von ca. 3000 Kriegern fuhr ein Festwagen voraus, der die Treue Württembergs zum Herrscherhause wirksam darstellte. Zahlreiche Reden wurden auf der Festtribüne gehalten. An die Delegiertenversammlung in der Turnhalle schloß sich ein Festessen im Hotel zur „Post“.

Trossingen 13. Juni. (Knochenfunde am Keuperrutsch.) In dem Keuperrutsch an der oberen Mühle fand man schon früher Knochenstücke von einem riesenhaften vorweltlichen Reptil, das bei uns eine Länge bis zu 8 Meter erreichte, und das Querschnitt wegen seiner gewaltigen Größe und seiner fürchterlichen Krallen den „schwäbischen Lindwurm“ genannt hat. Prof. v. Huene gab dem zur Gattung der Dinosaurier (Sarcodontosaurier) gehörigen Tier den wissenschaftlichen Namen „Plateosaurus Reingeri“. Nach den Begleitworten zur geognostischen Spezialkarte von Württemberg schenkte vor Jahrzehnten Uhrenfabrikant Bürl in Schweningen dem K. Naturalienkabinett eine Menge wohlerhaltene Knochenstücke dieser Art, die sich an dem rechten Neckargehänge bei Mülhausen im Knollenmergel fanden. Auch die Umgebung von Stuttgart und das Oberamt Bradenheim lieferten mehr oder weniger wohlerhaltene Skelette von Plateosaurus. Was aber bis jetzt allen gefundenen Exemplaren der genannten Art fehlte, das war ein gut erhaltener Schädel. Er ist verhältnismäßig klein und besteht aus schwächeren Knochen (das Tier hatte keine Hauptstärke in den Füßen und Krallen) und diese ersteren wurden in den meisten Fällen schon in der Urzeit bei der Einbettung ins Material vernichtet. Erfreulicherweise hat die Grabung bei der oberen Mühle neben verschiedenen Skeletteilen einen im ganzen wohlerhaltenen Schädel geliefert, der dem K. Naturalienkabinett zur Ergänzung eines sonst guterhaltenen Skeletts, bei Degerloch 1847 gefunden, recht willkommen ist.

Vom Bodensee 13. Juni. Wegen Verdachts des Saccharinsmuggels wurden Fabrikant Carl Galler in Konstanz, sowie ein Arbeiter von ihm verhaftet. Inwieweit sich der Verdacht bestätigt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Wie sehr man dem Saccharinsmuggel jetzt auf die Fersen geht, zeigt sich daraus, daß zur Zeit alle Radfahrer, die den Zoll passieren, besonders angehalten werden und sich eine Untersuchung der Satteltaschen gefallen lassen müssen, sogar der Rahmenbau der Räder wird von den Zollbeamten abgeklopft.

„Verändert? Wieso denn? Er war doch immer ein fleißiger, nüchtern, ehrliebender Mensch.“

Sie nickte traurig.

„Ja, das war er. Würde ich ihn denn sonst geheiratet haben? Aber nun ist's rein, als wenn er den Teufel im Leibe hätte. Sie würden ihn nicht wiedererkennen.“ Brennende Scham schlug der Sprechenden in das bleiche Gesicht. „Er ist lächerlich geworden, Herr Oberinspektor. Er trinkt, und wenn er einen über den Durst hat, sucht er Streit und Handel mit mir.“

Sie schludte. Das Weinen schien ihr nahe. Mitleidig sah er die ihm Gegenüberstehende an, die zwei Jahre aus einem blühenden, fröhlichen, jungen Mädchen zu einer schwergeprüften, sorgenvollen Frau gemacht hatten.

„Sie hätten auf dem Lande bleiben sollen, Minna. Das Leben in der Großstadt taugt wohl nicht für ihn.“

Aber sie verneinte mit einer resignierten Gebärde.

„Das ist es nicht. Er fing schon damals an, schon in Wolfschagen. Deshalb haben sie ihn ja schließlich davon gejagt.“

„Wie ist denn das gekommen?“

Die Frau zuckte mit den Achseln.

„Weiß ich's denn, Herr Oberinspektor? Das erste Mal hab' ich ihn voll gesehen am Abend nach dem Begräbnis von unserm Herrn. Mein Gott, dacht' ich mir, es ist ihm nahe gegangen und wenn sie auch manchmal hart aneinander geraten sind, im Grunde mag er ihn doch gern gehabt haben. Na ja, drei Jahre ist er doch bei ihm Rutscher gewesen und hat doch alle Tage mit ihm zu tun gehabt. Da gewöhnt sich ja einer an den andern. Es wird nicht wieder vorkommen, dacht' ich mir. Aber acht Tage später hatte er sich wieder einen angetrunken und das ist nun so beigeblieben.“

Die junge Frau wuschte sich die Tränen aus den Augen. Erst jetzt fiel ihr ein, daß es höflich sei, auch für den Herrn Oberinspektor, der ihr so mitleidig zuhörte, etwas Teilnahme zu zeigen. Scheu, forschend sah

sie ihn an. Zum besten sah er ja auch nicht aus. Mein Gott ja, wer so etwas auf dem Gewissen hatte! Aber er gab auf ihre Fragen nur kurze Antworten. Mit einem Mal zog er seine Uhr, wie einer, der keine Zeit versäumen will.

„Schon fünf!“ Er schien es sehr eilig zu haben.

„Wollen Sie uns nicht einmal besuchen, Herr Oberinspektor?“ fragte sie bittend, vielleicht in der Hoffnung, daß er ihrem Mann einmal in's Gewissen reden möchte. „Karl würde sich gewiß sehr freuen.“

Aber der Eingeladene machte eine heftig abwehrende Bewegung. Fast feindselig, finstern entgegnete er: „Ich bin sehr beschäftigt. Dazu werde ich wohl kaum kommen. Adieu, Minna — Frau Möller?“

Er küßte seinen Hut und entfernte sich rasch, als habe er keine Minute länger zu verlieren, und ohne einen Gruß für den ehemaligen Rutscher von Wolfschagen übrig zu haben. Auch Frau Möller ging ebenfalls eilends weiter. Sie befand sich auf dem Wege nach Frau Saleds Wohnung, der sie ab und zu einen Besuch abstattete, da die Besitzerin von Wolfschagen ihrem ehemaligen Stubenmädchen noch immer eine freundliche Gesinnung bewahrte und sie ab und zu ein paar Mark verdienen ließ. Natürlich war es das erste, daß sie heute im Wohnzimmer ihrer früheren Herrin sah, von der Begegnung erzählte.

Frau Saled hörte mit Interesse zu.

„Das war schön von Ihnen, Minna,“ lobte sie, während ihre Augen im frohem Glanz leuchteten, „daß Sie dem armen Menschen nicht aus dem Wege gingen, wie es wohl manch anderer getan hätte!“

Die Rutscherfrau sah nachdenklich vor sich hin.

„Ach, gnädige Frau, ich bin die Letzte, die den armen Menschen verdammen und verachten würde. Mein Gott, die Hauptschuld lag doch an ihm, an dem Herrn und — man muß noch froh sein, daß so was an einem vorübergegangen ist. Jawohl, was Herrn Brunow passiert ist, hätte auch Karl passieren können.“

(Fortsetzung folgt.)



Pforzheim 13. Juni. Gestern nacht 11 Uhr explodierte im hiesigen Bahnhof in einem Bahnpostwagen ein von Liebenzell nach Karlsruhe bestimmtes Paket mit Knalltorfen. Der 48 Jahre alte verheiratete Bahnpostkassierer Hans Sprengmann erlitt einen Schenkelbruch und wurde im Gesicht so schwer verletzt, daß beide Augen gefährdet sind. Der Wagen wurde ebenfalls schwer beschädigt.

Köln 13. Juni. Eine große Anzahl Gauner hat in den letzten Jahren umfangreiche Diebstähle in Köln, Düsseldorf und Frankfurt a. M. ausgeführt. Die Beute wurde in einem Partiewarengeschäft untergebracht und von da meist ins Ausland weitergegeben. Die Bande beschwindelte auch 80 auswärtige Firmen, bei denen die Gauner sich gegenseitig als Referenzen aufgaben, um große Posten Waren, meist Zigarren, auf Kredit zu nehmen. Die Strafkammer verurteilte gestern einen der Gauner zu 4 Jahren Zuchthaus, einen zweiten zu 2 1/2 Jahren und die übrigen Beschuldigten bis zu 5 Mon. Gefängnis.

Berlin 13. Juni. Marinebaumeister Johannes Krüger wurde heute wegen Verrats militärischer Geheimnisse, begangen durch Bekanntgabe der Armierung des Panzerschiffes „Raffau“ an England, obwohl diese geheim bleiben sollte, zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Der Vorsitzende bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof habe bei der Strafbemessung erwogen, daß dem Staate ein Schaden durch die Veröffentlichung der Armierung nicht entstanden sei und 4 Monate später die Geheimhaltung der Armierung aufgehoben würde. In der Verhandlung waren eine ganze Reihe Sachverständiger aus dem Reichsmarineamt vernommen worden.

Berlin 13. Juni. Die Preisverteilung anlässlich der Flugwoche in Johannistal hatte für den Dauerflug folgendes Ergebnis: Grulis für 321 Min. 3568,20 M., Roever für 296 Min. 3290,34 M., Schendel (der bekanntlich zu Tod gestürzt ist) für 214 Min. 3278,72 M., König für 203 Min. 2356,55 M., Rahnt für 176 Min. 1956,42 M., Eysling für 165 Min. 1834,14 M., Heidenreich für 132 Min. 1467,31 M., Schwandt für 127 Min. 1348,38 M., Jablonsky für 120 Min. 1333,92 M., Müller für 110 Min. 1189,41 M., Bollmüller für 99 Min. 1100,48 M., Jahnow für 80 Min. 899,28 M., Steinbed für 55 Min. 611,38 M., v. Goreffen für 49 Min. 544,68 M., Schauenburg für 42 Min. 466,87 M., Rentael für 22 Min. 220,32 M., Engelhardt für 17 Min. 166,74 M., Dito für 13 Min. 144,51 M. Außerdem erhielten an Zusatzpreisen für die längste Flugdauer mit einem Passagier: König I. für 203 Min. 2000 M., Schendel II. für 146 Min. 1000 M., für die größte Flughöhe (2010 m) Schendel 2000 M.

Schwerin 13. Juni. Bei wunderschönem, stillem Wetter langten heute früh die ersten Flieger des deutschen Rundflugs hier an. Als erster landete 6.05 Wienziers, dann folgten um 6.23 Lindpaintner mit Leutnant Haider als Passagier, um 7.05 König. Alle landeten ohne Schwierigkeiten und wurden gleich nach ihrer Ankunft dem großherzoglichen Paar, das auf dem Flugplatz anwesend war, vorgestellt. Der Großherzog erkundigte sich eingehend über den Verlauf der Fahrt und fragte jeden einzelnen Fahrer, wie er sich orientiert und die Landungsstelle gefunden habe. Alle Flieger waren von der heutigen Fahrt bei ziemlicher Windstille und

warmem Wetter entzückt. Auf dem Flugplatz waren auch die Großherzogin von Oldenburg, die Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg und die Prinzessin Reuß anwesend.

London 12. Juni. Die Bergungsarbeiten an dem Fünfmaster Preußen, der im November vorigen Jahres nahe bei Dover gestrandet ist, haben begonnen. Es wird vorgeschlagen, das Schiff durch Sprengung in zwei Teile zu teilen, die beiden Hälften nach Dover zu schleppen und es dort wieder zusammenzusetzen.

Eingefandt.

„Großstadtlust“ ein Lustspiel nannte es der Zettel — es war auch ein Lustspiel — auf der Bühne — aber im Zuschauerraum — ein Trauerspiel — kaum ein Drittel des Saales war besetzt. Und doch hätte die Aufführung gestern Abend einen größeren Besuch verdient. Eine recht tolle Laune — fast „Großstadtlust“ — bemächtigte sich der Zuschauer, was bei der vorzüglichen Darstellung nicht Wunder nehmen konnte. Näher auf das einzelne Spiel einzugehen, verbietet der Raum, aber das muß hervorgehoben werden, daß Herr Direktor Beschlag in Herrn Quaiser eine gute Kraft gewann. Da dem Vernehmen nach das Gastspiel-Ensemble Beschlag nicht allzu lange mehr hier sein wird, wäre ihm für die ferneren Aufführungen ein recht guter Besuch zu gönnen. Ph.



Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hofstett, Post Leinach.

Beigeholz-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Juli, vorm. 11 Uhr, im „Lamm“ in Aigenbach aus Staatswald I Frohnwald (5, 11, 12, 48, 55, 61), V Bluntenwald und II 15 Stutzberg:

Rm.: buchen 8 Aussd., Nadelholz 96 Prgl., 217 Anbr. und 97 ta. Noller. Anszug vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Liebenzell.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide wird am Dienstag, den 20. Juni ds. Js., vorm. 11 Uhr, auf dem Rathaus hier versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. Juni 1911.

Gemeinderat.

Vorstand: Müller u.



Statt Karten.

Karl Weiss
Emilie Haug
Verlobte.

Althengstett. Ostelsheim.
Juni 1911.



Sonntag, den 18. ds. Mts.,

Wanderung

ins Spachtal nach Bad Innau und Gaijerloch. Abfahrt hier früh 6,10 Entingen. Heimkehr abends 9,17. Wanderstrecke 24 1/2 km. Fahrtauslagen 2,10 M. Rückfahrbesper mitnehmen. Gäste willkommen. Führer: R. Jaffe.

Calw, 13. Juni 1911.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zeigen wir hierdurch an, daß unser lieber Bruder und Schwager Gottlieb Haug heute nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag 2 Uhr vom Krankenhaus aus. Der Bruder: Christian Haug und Frau.

Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.



2 gebrauchte (Hirsch)-Sofa

hat billig zu verkaufen Otto Gulde, Tapez. u. Sattlermstr. (Grünenmat's Nachfolger.)

Noch neues eichenes Brunnenständchen

ist zu verkaufen Lederstraße 185.

Calw.

[Statt besonderer Anzeige.]

Todesanzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Friedrich Kopf

gestern Abend von seinem langen schweren Leiden im Alter von 68 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Kopf mit Kindern.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Calw, 14. Juni 1911.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Freunden teilen wir schmerz erfüllt mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Deuschle

nach längerem Leiden heute Nacht sanft verschieden ist.

Dies statt besonderer Anzeige und bitten wir, etwaige Blumenspenden gütigst unterlassen zu wollen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Deuschle.

Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Selbstactorspinner, Weber und Weberinnen,

(auch ganze Familien) finden in auswärtiger Deckenfabrik dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Billige Lebensverhältnisse, schöne Gegend. Reise und Umzug wird vergütet. Offerten unter A. H. 500 sind an das Comptoir dieses Blattes zu richten.



Am Freitag Abend 8 Uhr hält der
Versehönerungsverein Calw
 seine Mitgliederversammlung im „Waldhorn“.

**Spöhrer'sche Höhere Handels-
 Schule Calw.**
 Neuaufnahme am 3. Juli.
 Direktor Weber.

Zu einem Einfamilienhaus habe ich im Auftrag die
**Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Gipser-,
 Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten**
 zu vergeben.
 Pläne, Kostenschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des
 Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten des Voran-
 schlags ausgedruckten Offerten bis spätestens Freitag, den 16. ds. Mts.,
 abends 6 Uhr, abzugeben sind.
 Calw, den 10. Juni 1911. Die Bauleitung:
 Oberamtsbaumeister Kiefner.

Stenographie!

Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Badischen
 Hof“ hier eine
Besprechung über die Abhaltung eines Stenographiekurses
 nach System „Gabelsberger“ statt.
 Ich lade hienit zu einer recht zahlreichen Beteiligung höfl. ein und
 weise darauf hin, daß das System „Gabelsberger“ im Jahr 1910 von 183 097
 Personen erlernt wurde.
Albert Knecht,
 staatl. geprüfter Lehrer der Stenographie.

W. W. W.
Gabelsberger Stenographen-Verein.
 Unter Bezugnahme auf die Annonce im gestrigen Wochenblatt werden
 die Mitglieder gebeten sich morgen **Donnerstag Abend** zur geplanten Be-
 sprechung zwecks Abhaltung eines Anfängerkurses durch den geprüften Lehrer
 der Stenographie Herrn Alb. Knecht, Pforzheim, im Badischen Hof einzufinden.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.
 Freunde und Gönner der Kunst sind höfl. eingeladen.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Erntezeit empfehle:
**Heugabeln, Worbegabeln,
 Sensen, Sensenringe,**
 zu äußerst billigen Preisen.
Wilhelm Wentsch, Altburg.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung
 meiner Gesundheit?
„Ein rein natürliches Göppinger“.
 Seit 500 Jahren glänzend bewährt.
 Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.
 Niederlage: **Fr. Vinnay, Liebenzell.**

**DR. OETKER'S
 Pudding**
 aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
 wohlschmeckende und billige Nachspeise.
 Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
 an phosphorsäurem Kalk nichts Besseres!

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

**Bureau für Architektur und Bauausführung
 von Bau-Werkmeister Geist,**

Wilhelmstrasse 133 **Bad Liebenzell,** Telefon Nr. 36
 empfiehlt sich zur Planfertigung, Bauleitung etc., sowie zur
 schlüsselfertigen Uebernahme von Neubauten jeder Art und an
 jedem Platze.



Zur Mostbereitung
 empfehle ich
la. Heilbr. Moststoff,
 — 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
 den ich selbst probiert habe und aufs
 Beste empfehlen kann.
Emil Georgii.



FEINSTE MARKE.

G.C.KESSLER&C
 Kgl. Württ. Hofl.
 ESSLINGEN.

Gegründet 1826.
 24 erste
 Auszeichnungen.

Älteste deutsche Sektellerei.

Zu haben bei:
Emil Georgii
 Apotheker **H. Hartmann**
H. Wieland, Alte Apotheke
C. Schausser, Conditorei
H. Sängler, Conditorei
Louis Sharpf, Liebenzell.
 Apotheker **G. Most**



Gut und billig
 waschen Sie nur mit
 dem beliebten, selbst-
 ständigen, unschädlichen

Waschmittel

Persil. Die Wäsche
 wird dauernd blüten-
 weiß und überaus ge-
 schont. Dabei bedeu-
 tende Verbilligung der
 Waschkosten.

Erhältlich nur in Original-
 Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch
 der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Schöne sommerliche
Wohnung

in bester Lage der Stadt, besteh. aus
 3 größ. und 1 kl. Zimmer mit allem
 Zubehör per 1. Juli oder später zu
 vermieten.

G. Pfeiffer, Vorstadt.

Ziehung garantiert 22. Juni 1911

Geld-Lotterie
 zu Gunsten d. Kirchenbaues in
 Kleinbottwar o./a. Marbach a. N.
 1942 Geldgewinne mit zus. M.

40.000
 Hauptgewinne Mark:
15.000
5000
2000
 etc. etc.

Lose à 1.— Mark
 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste
 25 Pfg. extra empfiehlt die
 Generalagentur:
Eberhard Feizer, Stuttgart,
 Kanzeistr. 29 u. Königstr. 13.

Hier bei
Aug. Dollinger,
G. Hammann.

Die von Herrn Regierungs-
 baumeister **Bäumler** inne-
 gehabte

Wohnung

Leuchtelweg 617 (6 Zimmer
 mit Bad, Loggia, Gas- und
 elektr. Beleuchtung) ist auf
 1. Oktober

zu vermieten.

Ein 3zimmeriges

Logis

samt Zubehör hat sofort zu vermieten
A. Broß.

Freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern gesucht auf 1. Okt.
 Offerten erbeten an Bädermeister
Siebenrath b. d. Post.

Zimmer gesucht.

Ein Fräulein sucht möbliertes Zimmer
 in der Nähe des neuen Schulhauses.
 Offerten an die Exped. ds. Bl.
 erbeten.

Viola

(Bratsche), hochfein im Ton, samt allem
 Zubehör für M. 50.— zu verkaufen.
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Älteste **Schwemmstein-Fabrik**
 außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-
 bielen. **Phil. Gies, Reuwied.**



Ein älteres
Pferd

hat zu verkaufen
Johs. Rentschler,
 Spindlershof
 bei Altburg.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds.
 Blattes.